

MIT SEELEN SPRECHEN

- WAHRE GESCHICHTEN
AUS DEM LEBEN

ARIANE GAWERT
● DEINE DIMENSION



Als Tochter einer spanischen Mutter und eines italienischen Vaters hat Ariane Gawert den Großteil ihrer Kindheit teils in Spanien, teils in Deutschland verbracht. Lebendig und einfühlsam begleitet sie Menschen täglich in ihrer Arbeit als Jenseitsmedium.

Sie gehört zu den Medien, die schon von klein auf einen natürlichen Kontakt zur geistigen Welt haben. Sie sieht die Verstorbenen äußerlich oder vor dem geistigen Auge und hat daher ein ganz selbstverständliches Verhältnis zu ihnen.

2015 eröffnete Ariane das mediale Zentrum „Deine Dimension“ und arbeitet seitdem als professionelles Medium. Sie hat bisher unzählige Jenseitskontakte

hergestellt, Vorträge gehalten, Clearings durchgeführt sowie Live - Demonstrationen und Seminare veranstaltet. In diesem Buch gibt sie Einblicke in die geistige Welt und schildert wahre Geschichten aus ihren Sitzungen.

Weitere Informationen:

www.deine-dimension.com

Für meine Mutter Lidia.

Für alle Seelen.

Ariane Gawert

Mit Seelen sprechen

Wahre Geschichten aus dem Leben

© 2020 Ariane Gawert
(www.deine-dimension.com)

Umschlag, Illustration: DRUCK.DAT

Lektorat, Korrektorat:
co-works | Corinna Ortmann

Verlag & Druck: tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359
Hamburg

ISBN

Paperback 978-3-347-13765-3

Hardcover 978-3-347-13766-0

e-Book 978-3-347-13767-7

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Inhaltsverzeichnis

1. Wie alles begann

2. Interview mit Ariane und Casilda Berlin

Was ist das Jenseits?

Inkarnieren Seelen mehrfach?

Was sind sogenannte Erdgebundene?

Welche Menschen nehmen Kontakt zu dir auf?

Welchen Ratschlag gibst du Personen, die zu dir kommen?

Gibst du immer alle Informationen preis oder behältst du welche für dich?

Wie gehst du mit Skeptikern um?

Machen Jenseitskontakte die Klient*innen abhängig?

Welcher Kontakt hat dich bisher am meisten beeindruckt?

Hat sich dein Leben durch deine Arbeit als Medium verändert?

Wo sind für dich die Grenzen deiner medialen Arbeit? Lehnst du Klient*innen ab?

Wird durch einen Jenseitskontakt die Totenruhe gestört?

3. Allgemeine Fragen

Was ist ein Medium?

Wie funktioniert die Kommunikation durch ein Medium?

Ab wann ist ein Jenseitskontakt möglich?

Nach wie vielen Jahren kann man die Verstorbenen noch kontaktieren?

Darf ich bei einem Jenseitskontakt Fragen stellen?

Kann ich zu dem Sitting jemanden mitbringen?

Was, wenn kein Jenseitskontakt zustande kommt?

Wie läuft ein Jenseitskontakt (eine Sitzung) ab?

4. **Unsere Seele möchte sich erfahren!**
5. **Gespräche mit Seelen aus dem Jenseits**
6. **Kinder mit außersinnlichen Fähigkeiten**
Kosmetikstudio
7. **Den Verstorbenen geht es gut**
Yannik und Christian
Lisas Vater, Oma und Basti
David - der abgestürzte Pilot
Mutter und Tochter
8. **Jenseitskontakte während unserer Träume**
Patrick und seine Mutter
9. **Heilsame Begegnungen mit Verstorbenen**
Mord in Thailand
Hubertus

21 Tage

Edith und Anja

10. Koma

Henriette

11. Erdgebundene Seelen

Das Spukhaus

Uwe

12. Botschaften und Zeichen von Verstorbenen richtig deuten

Kriegsveteran

Rino, der Cousin aus Italien

Sophia und die blaue Kette

Armband

Michaels Oma und Opa

13. Seelenpartner und Dualseele

Anne und ihr Mann Dietmar

Ingrid und Hans

14. Tiere in der geistigen Welt

15. Seelentiere

Arianes Seelenhund

16. Porträtzeichnen

Rosi und Jochen

17. Geschichten, die meine Klient*innen dokumentiert haben

Tante und Opa

Jonas

Georg

Zeilen von der geistigen Welt

Meditationen

Meditation, um deinem Geistführer zu begegnen

Meditation, um einem Verstorbenen zu begegnen

Abschließende Worte

Danksagung

1. Wie alles begann

Schon lange war es mein Herzenswunsch, ein Buch über meine Erfahrungen als Mittlerin zwischen den Welten zu schreiben. Ich schob es einige Jahre vor mir her, meine Geistführer jedoch ließen nicht locker und ermutigten mich schließlich mit zunehmender Vehemenz. So war es wohl auch kein Zufall, dass mir eines Tages Casilda Berlin geschickt wurde. Sie hatte kurz zuvor ihren Ehemann verloren und wollte über mich Kontakt mit ihm in der geistigen Welt aufnehmen. Casilda hatte keinerlei Erfahrungen mit Jenseitskontakten. Seit 20 Jahren arbeitete sie jedoch als Buchautorin, und von da an nahm mein Buchprojekt seinen Lauf. Das Interview in Kapitel 2, das sie mit mir geführt hat, geht auf die wesentlichen Fragen zur geistigen Welt und meiner Arbeit mit den Verstorbenen ein.

Neben meinen Erkenntnissen zur geistigen Welt habe ich in diesem Buch etliche Erlebnisse aufgeschrieben, die mein Leben beeinflusst haben oder die ich in meinen Sitzungen mit Klient*innen erleben durfte. Natürlich auch das Schlüsselerlebnis, das mich letztlich dazu bewegt hat, seit einigen Jahren als professionelles Medium zu arbeiten – ich habe es festgehalten in der Geschichte „Kosmetikstudio“.

Schon als Kind nahm ich Seelen wahr. Sie waren immer ein Teil meines Lebens, und durch einschneidende Erlebnisse

manifestierten sich meine Fähigkeiten. Die geistige Welt führte mich schrittweise an alles in der Jenseitswelt heran.

Als ich sechs Jahre alt war, wohnte ich mit meinen Eltern in einem alten Mietshaus in Hagen. Die Wohnung erstreckte sich über zwei Etagen. In der oberen Etage waren die Zimmer durch Außentüren getrennt, sodass man, um von einem Zimmer ins andere zu gelangen, einen Hausflur durchqueren musste. In diesem Außenflur gab es einen weiteren Raum, der eigentlich eine Waschküche war. Und dort nahm ich immer sehr, sehr viele Seelen wahr.

Ich erinnere mich, wie ich meine Augen schloss, während ich von einem Zimmer zum nächsten ging. Vielmehr rannte ich, um bloß nichts zu sehen, denn auch das Sehen ist bei mir sehr stark ausgeprägt. Trotzdem fühlte ich die Seelen natürlich. Sie waren einfach da.

Mit acht Jahren kehrte ich mit meinen Großeltern wieder nach Spanien zurück. Wir wohnten in einem kleinen Dorf am Meer. Dort bezogen wir das Haus meiner Großeltern, ein schönes altes Steinhaus. Der Garten mit seinen vielen Wegen diente uns Kindern als Spielplatz. Eines Tages begleitete ich meine Oma zu einer unbewohnten Wohnung, die direkt neben dem Haus lag. Wohnung und Haus waren miteinander verbunden und teilten sich einen gemeinsamen Hof. Zu dieser Wohnung voller Krempel hatten wir als Kinder keinen Zugang.

Meine Oma ging voraus, und ich folgte ihr mit meiner Schwester. Ich zeigte mit dem Finger zur Tür und sagte: „Da steht eine alte Frau. Sie hat ein weißes Nachthemd an und

guckt uns an, ich möchte da nicht rein.“ Meine Oma glaubte mir nicht und sagte: „Das kann nicht sein.“ Doch ich ließ nicht locker und beschrieb die Frau so genau, dass Oma in meiner Beschreibung eine frühere Mieterin erkannte, die einst in der Wohnung gestorben war. Ich kannte diese Frau nicht und hatte sie auch nie zuvor gesehen. Dennoch konnte ich sie ganz genau beschreiben.

Ich nahm die Seelen wahr, sie waren einfach da. Ein Teil vom Ganzen und doch noch so weit entfernt. Ich erinnere mich noch, wie ich meine Uroma kennengelernt habe. Eines Nachts stand eine Frau im Türrahmen meines Zimmers. Ich schaute hin und schloss meine Augen wieder – aber die Neugierde ließ mich doch wieder hinschauen. Mit ihrem langen roten Haar stand sie einfach da und schaute mich an. Ich hatte keine Angst, denn sie strahlte nichts als Liebe, Ruhe und Wärme aus. Sie betrat das Zimmer, das ich mit meiner Schwester teilte, ging an mir vorbei zu meiner Schwester und verschwand wieder. Es war, als ob sie nach uns schauen wollte. So fühlte es sich an.

Am nächsten Morgen erzählte ich, was ich gesehen hatte. Meine Oma schaute mich nur an und sagte erst mal nichts. Als sie sich von dem ersten Schrecken erholt hatte, erzählte sie mir, dass die Frau, die sich mir in der Nacht gezeigt hatte, meiner Beschreibung nach ihre Mutter war. Niemand in unserer Familie hat rote Haare. Niemand – außer meiner Uroma. Ich konnte das nicht wissen, denn erstaunlicherweise hatte meine Oma nie zuvor über ihre Mutter gesprochen. Auch hatte ich keine Fotos von ihr gesehen – es gab einfach keine Fotos von ihr. So lernte ich

zum ersten Mal meine Uroma kennen. Sie begleitet mich bis heute und kommt mich ab und zu besuchen.

Einige Jahre später lernte ich in Spanien meine Jugendliebe Jonny kennen. Er war lustig, unbefangen und jemand, der das Leben in vollen Zügen genoss, obwohl er es als Kind nicht einfach hatte. Durch einen tragischen Unfall verlor er beide Elternteile und wuchs in einem Waisenhaus auf. Er hatte dunkelblondes lockiges Haar, und wenn er lachte, sah man den Schalk in seinen wunderschönen mandelförmigen blauen Augen. Wir verbrachten viele Stunden miteinander. Einmal rannten wir durch ein hochgewachsenes Feld. Ich erinnere mich noch, wie die Sonne auf unsere Haut schien, und für einen Augenblick vergaßen wir alles. Es schien, als würde die Zeit stehenbleiben.

Ich weiß noch ganz genau, wie ich im Wohnzimmer meiner Großeltern stand. Es war alles sehr komisch. Von jetzt auf gleich war alles um mich herum still. Es war wie eine Vorahnung. Ich schaute zum Fernseher und traute meinen Augen nicht. Ich sah den Platz, an dem wir uns aufgehalten hatten. Ich erkannte die Häuser, ich erkannte sogar das verlassene alte rote Auto. In den Nachrichten wurde darüber berichtet, dass ein junger Mann ums Leben gekommen war. Ich spürte es. Ein Schauer umhüllte mich. Ich wusste, dass es Jonny war.

Genau in diesem Augenblick klingelt das Telefon, und am anderen Ende meldete sich meine Freundin Gloria. Sie überbrachte mir die traurige Botschaft, dass Jonny

verunglückt war. In diesem Moment stand die Welt still. Wie ein Film lief alles an mir vorbei.

Am Abend zuvor war Jonny mit Freunden zum Fußballspielen gegangen. Sie tranken etwas, stiegen anschließend in dieses rote Auto und schiefen teilweise ein. Das Auto war ein Dreitürer, Jonny lag hinten. Einer der vorne sitzenden Freunde rauchte, die Zigarette fiel zu Boden, und das Auto fing Feuer. Die beiden Freunde, die vorne saßen, konnten sich noch aus dem Auto retten. Es ging alles so schnell, zu schnell. Die Freunde versuchten, die Heckscheibe einzuschlagen, aber vergebens. Als die Feuerwehr kam und Jonny aus dem Auto befreite, lebte er noch, so stark war sein Wille zu leben. Doch er starb noch auf dem Weg zum Krankenhaus.

Ich fiel in eine tiefe Trauer. Keine Verabschiedung. Wir konnten uns nicht voneinander verabschieden, und diese schrecklichen Bilder gingen mir nicht mehr aus dem Kopf. Ich sah und spürte, wie das Leben an mir vorbeifloss, aber ich war wie gelähmt. Ich ging zurück nach Deutschland, lebte damit und verdrängte das Geschehene. Bis ich eines Tages bereit war, Jonny zu empfangen.

Da stand er vor mir und lächelte mich an. Ich konnte ihn hören. Ich hörte, wie er sagte: „Mir geht es gut.“ Ich fing an zu weinen, aber es fiel mir auch ein Stein vom Herzen. Er kam mich jeden Tag besuchen und führte mich langsam heran. Ganz allmählich, Tag für Tag zeigte er mir immer ein bisschen mehr. Wie es passiert war, was da geschehen war. Er zeigte mir sogar, wie er gegangen, wie er gestorben war,

dass er keine Schmerzen gehabt hatte. Und wie es sich für ihn angefühlt hatte, als er durch dieses Licht gegangen war. So konnte ich die schrecklichen Bilder und das Erlebte verarbeiten.

Damit hat er mir geholfen und mir gezeigt, dass es für ihn nicht schlimm war, sondern nur ein Übergang, ein Zurück in die geistige Welt. Dass wir hier auf der Erde gemeinsam nur eine begrenzte Zeit verbracht hatten - eine sehr schöne, intensive und glückliche Zeit. Ich verstand, dass es an der Zeit war, ihn loszulassen. Doch loslassen heißt nicht, ihn zu vergessen. Vielmehr verstand ich, dass es keine Verabschiedung gibt, weil unsere Verbindung über dieses irdische Leben hinaus bestehen bleibt. Er kommt mich heute noch besuchen. Auch in diesem Moment, in dem ich diesen Text verfasse, ist er an meiner Seite, schaut mich an und lächelt.

2. Interview mit Ariane und Casilda Berlin

Was ist das Jenseits?

Das ist eine schwierige Frage, denn in Wirklichkeit wissen wir es nicht zu 100 Prozent. Wir können zwar auf die vielen entstandenen Kommunikationen mit der geistigen Welt zurückgreifen, doch ich sage auch: Wir Medien sind nicht allwissend. Auch uns sind Grenzen gesetzt, und wir sind noch hier auf der Erde. Spätestens, wenn wir zurückkehren in die geistige Welt, werden wir es wissen. Also, zu deiner Frage, Casilda: Es gibt sehr viele Meinungen dazu. Ich glaube, dass das Jenseits eine Parallelwelt zu unserer Welt ist.

Wenn unsere Seele den Körper verlässt, geht sie ins Jenseits. Im Körper ist nur ein Teil der Seele inkarniert, denn so viel Bewusstsein würde nicht in den Körper „passen“. Wir kehren mit all unseren Erfahrungen, die wir auf der Erde gemacht haben, zurück.

Diese Erfahrungen bleiben in unserer Seele gespeichert, und so geht es immer und immer weiter, bis wir hier auf der Erde genug gelernt haben, um aus dem irdischen Inkarnationsplan auszusteigen und dann zum Geistführer zu werden. Als Lichtgestalt können wir sogar andere Galaxien und Dimensionen erfahren, denn alles trägt zum Wachstum der Seele bei. Unsere Seele ist in der geistigen Welt zu

Hause. Sie hat die gesamte Weisheit unserer Erfahrungen aus allen Entwicklungsstufen und Inkarnationen in sich vereint, und das ganze Wissen steht ihr zur Verfügung.

In unserem Sterbeprozess, also dann, wenn die Seele dabei ist, sich vom Körper zu lösen, nehmen wir hier auf der Erde unsere Lieben in der geistigen Welt wahr. Sie unterstützen uns und begleiten uns in dieser Phase sehr. Unsere Seele ist durch eine Silberschnur¹ an unseren Körper gebunden.

Wenn unsere Zeit gekommen ist, löst sich die Silberschnur vom Körper und wir sehen vor uns diesen hellen Tunnel, durch den unsere Seele hindurchgeht. Man fühlt sich wie magisch angezogen, man fühlt Wärme, Leichtigkeit und Frieden². Bei unserer Ankunft werden wir schon liebevoll erwartet. Wir treffen alle unsere Lieben: Wir begegnen dort Menschen, Tieren, auch unseren Geistführern, die uns dabei unterstützen, das Erlebte hier auf der Erde noch einmal zu reflektieren.

Es läuft wie ein multidimensionaler Film an uns vorbei, wir durchleben die Vergangenheit noch mal. Das ist wie ein Kurzfilm – so fühlt es sich an. Wir spüren alles und nehmen alles wahr. Das heißt, dass wir auch spüren, was wir anderen Menschen angetan haben. Wir erkennen die Zusammenhänge und sehen alles aus einer anderen Perspektive. Der materielle Wert verliert sich, und das Gefühl verstärkt sich.

In der Jenseitswelt entwickeln wir uns als Seelen weiter. Wir können an mehreren Orten gleichzeitig sein, und wir können uns auch Scheinparadiese erschaffen. Darin halten wir uns

auf und entwickeln uns weiter. Wir können Hobbys nachgehen oder auf der Erde nicht erledigte Dinge in diesen Scheinparadiesen erleben. Dabei werden wir auch von anderen Seelen und von unserem Geistführer unterstützt.

Inkarnieren Seelen mehrfach?

Wenn wir im Jenseits bereit sind, planen wir den nächsten Lebensplan für unsere Inkarnation auf der Erde. Und somit leben wir das nächste Leben hier auf der Erde und arbeiten weiter an unseren Themen und Aufgaben. Wenn wir erneut auf der Erde inkarnieren, vergessen wir unser Thema. Wir lernen und entwickeln uns aus zwischenmenschlichen Beziehungen, aus Lernaufgaben. Erlebnisse sind keine Zufälle - ich bin davon überzeugt, dass es keine Zufälle gibt.

Zwar hat jeder Mensch seinen freien Willen, aber bestimmte Dinge, die wir erleben sollen, werden wir erleben. Es ist auch kein Zufall, wann wir in die geistige Welt zurückkehren: Das gehört zur Lebensplanung³ vor unserer Inkarnation. Man könnte auch von einem „Seelenabkommen“ sprechen.

Wir Seelen lernen voneinander und unterstützen uns, alles beruht auf Gegenseitigkeit. Alles lernt voneinander und entwickelt sich. Wir können im nächsten Leben mit unserer Seelenfamilie inkarnieren. Übrigens muss man nicht zwangsläufig in dasselbe Geschlecht inkarnieren, denn die Seele hat kein Geschlecht, alles ist Energie. Wenn man z. B. in diesem Leben als Frau gelebt hat, kann es sein, dass man sich als Seele aussucht, im nächsten Leben als Mann zu

leben. Genauso könnte z. B. unser Vater im nächsten Leben unser Sohn sein und wir sein Vater oder seine Mutter.

Irgendwann einmal steigen wir aus diesem irdischen Inkarnationsplan aus und werden auch zum Geistführer. Geistführer sind also Seelen, die schon mehrere Leben auf der Erde hinter sich haben. Auch sie lernen und entwickeln sich weiter in der geistigen Welt, indem sie eine Seele hier auf der Erde begleiten. Auch die Geistführer steigen irgendwann einmal wieder auf.

Wir haben einen Hauptgeistführer, doch hinter uns steht ein ganzes Team von Geistführern. Dieses Team besteht aus verschiedenen Spezialisten, die uns hier auf der Erde unterstützen – sowohl auf spiritueller als auch auf weltlicher Ebene. Zu verschiedenen Lebensthemen können uns auch verschiedene Geistführer zur Seite gestellt werden.

Außerdem haben wir Geisthelfer. Das sind Seelen von verstorbenen Familienangehörigen, Freunden oder Bekannten, die uns ebenfalls unterstützen. Uns begleiten jedoch auch Geistführer aus nicht menschlicher Existenz.

In der Hierarchie eine Sphäre *über* den Geistführern angesiedelt sind Engel und andere Lichtwesen.

Dann kommt die höchste Sphäre: Das ist Gott, die Quelle, die höchste Energie. Jeder Mensch hat seine eigene Benennung.

Was sind sogenannte Erdgebundene?

Neben den schon genannten gibt es erdgebundene Seelen. Dabei handelt es sich um Seelen, die sich bewusst dafür entscheiden, in der „erdnahen Dimension“, also einer Sphäre, die in räumlicher Nähe zur Erde angesiedelt ist, zu bleiben. Ich nenne dies eine Art Zwischenwelt. Diese Seelen halten sich noch hier auf und können alles sehr nah mitbekommen. Mit erdgebundenen Seelen werden häufig Spuk-Phänomene in Verbindung gebracht.

Das können Seelen sein, die zu Lebzeiten Suizid begangen haben oder noch sehr an materiellen Besitztümern hängen, wie z. B. an einem Haus. Oder es sind Seelen, die zu Lebzeiten Schlechtes getan haben oder etwas nicht klären konnten. Sie sind der Meinung, dass sie es nicht verdient haben, in die geistige Welt aufzusteigen, und hängen noch an den Glaubenssätzen, die sie in ihrem irdischen Leben geprägt haben.

Auch wenn ich nicht an die Hölle glaube, können sich diese Seelen dennoch Scheinhöllen erschaffen, in denen sie immer wieder Qualen durchleben. Auch diese „Erfahrung“ gehört zum Lebensplan, denn keine Seele geht je verloren oder bleibt gefangen.

Nicht jede Seele, die Suizid begangen hat oder zu Lebzeiten kriminell war, bleibt erdgebunden. Wenn z. B. ein Krimineller in der geistigen Welt ankommt, wird er liebevoll empfangen, so wie jede andere Seele auch, denn in der geistigen Welt gibt es keine Bestrafung. Es wird mit dieser Seele gearbeitet, genauso wie z. B. mit dem Opfer.